

ENTWURF FÜR  
WEBEREI.  
„ABIMELECH.“

weit eine leichte Brücke. Es wäre beinahe zu raffiniert, wenn man nicht den ungeheuren Ernst herausföhlte und diese Tiefe der Empfindung. Man muss die zarten Farbenkompositionen dieses Künstlers, der später sehr roh wiedergegeben ist, in den alten Drucken bewundern. An Feinheit, an lyrischer Kraft steht er unter seinen Genossen einzig da. Und wie war sein Leben? Ist es nicht röhrend und klingend wie ein Märchen?

1797 in Jedo geboren; sein eigentlicher Name ist Kondo Jrubei; seiner Stellung nach war er Feuerwehrmann. Sein Lehrer ist Utagawa Toyohiro, von dem er den Namen „Hiro“ sich beilegte, dessen Buntdrucke einen wundervoll farbigen Ton zeigen.

Sein künstlerischer Bildungsgang soll sehr unvollkommen gewesen sein und viele wollen bei ihm schon den Rückgang der Entwicklung sehen, Spuren einer verweichelichten Kraft. Aber niemand wird die überwältigende Intensität der Stimmung, die Lyrik seiner matten Farben verleugnen können. — Er starb 61 Jahre alt 1858 während der Cholera-Epidemie.

Der Ursprung der japanischen Malerei ist die Religion. Wir finden die Übereinstimmung mit indischen Formen. Heldengedichte und Märchen stammen aus jener sagenhaften Zeit. Die japanische Mythologie bietet unendlich viel Motive für den religiös begeisterten Künstler. Es ist die alte einheimische Religion des Shintoismus.

Das Reich breitet sich aus; im 6. Jahrhundert n. Chr. sehen wir das kriegerische Volk auf

neuen Eroberungszügen. Verbindungen werden hergestellt mit China, das viele neue Ideen giebt. Die Heilkunde, die Schrift, Litteratur, Industrie und Kunstgewerbe nehmen ungeheuren Auf-

schwung. Der Buddhismus dringt ein. Priester ziehen von Stadt zu Stadt, zugleich als Träger der Kunst und Wissenschaft.

Die erste japanische Malerschule ist daher die BUDDHISTISCHE. Ihre Denkmäler zeigen die Erhabenheit, Ruhe und Tiefe dieser Religion. Sorgfältige Technik, Pracht des Beiwerks, tiefe Inbrunst der Auffassung zeichnen diese Epoche aus.

Es folgt das Zeitalter der Ritterlichkeit, des Adels und der Könige. Revolutionen zerreißen das Land. Die Epenbildung setzt ein. Ihr Repräsentant ist die TOSA-SCHULE; als Kunst der hohen Gesellschaft verleugnet sie nie den vornehmen nationalen Charakter, nie die Grossartigkeit der Haltung.

Die dritte Periode setzt mit der KANO-SCHULE ein. Von China kommen bedeutende Anregungen, welchem Lande man überhaupt in Japan tiefe Verehrung

zollt. Lesshin soll der erste Maler gewesen sein, der in China die alten Meister studiert. Der Gründer Kano-Massanobu (1424—1520) stellt die endgültige Verbindung von chinesischem und japanischem Geist her. Der berühmteste Vertreter dieser Schule ist Motonabu, der Sohn des Vorigen; er leistete in der heroischen Landschaft Hervorragendes. Die Kano-Schule vertritt die Schwarz-Weiss-Malerei unter Beifügung von Schwarz-Braun.

